

6. JAHRBUCH
MUSEALVEREIN WELS

1959/60

MITARBEITERVERZEICHNIS:

- Herta Eberstaller*, Dr. phil., Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien.
- Erwin Hainisch*, Dr. phil., Wirkl. Hofrat, Vizepräsident des Bundesdenkmalamtes Wien.
- Kurt Holter*, Dr. phil., Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.
- Ludwig Kaff*, Dr. phil., Professor, Wels.
- Aubert Salzmann*, Dr. jur., Rechtsanwalt, Vizebürgermeister und Kulturreferent, Wels.
- Gilbert Trathnigg*, Dr. phil., Museumsdirektor, Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.
- Franz Wilflingseder*, Dr. phil., Staatsbibliothekar, Linz.
- Georg Wurm*, Pfarrer, Konsulent der öö. Landesregierung, St. Georgen bei Grieskirchen.
- Rudolf Zinnhobler*, Dr. theol., Weltpriester, Graz.

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein Wels dem Lande Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels zu danken.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1, 2, 5, 7: Musealverein Wels. — Abb. 3, 4, 6, 8: Diözesan-Kunstverein Linz. — Abb. 9 bis 14, 16, 17, Fig. 1, 2: Bundesdenkmalamt. — Abb. 15: Albertina, Wien.

Die Textabbildungen zu den Beiträgen von G. Trathnigg stammen von K. Kasberger sen., Wels.

Schriftleitung: Dr. Kurt Holter und Dr. Gilbert Trathnigg
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels
Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vereinsbericht	5
Museumsbericht	8
HERTA EBERSTALLER: Die Burgvogtei Wels von den Anfängen bis zum Jahre 1435	13
HEINRICH WURM: Die Hohenfelder in ihren Verhältnissen zu Wels	23
FRANZ WILFLINGSIEDER: Neydharting. Skizzen und Quellen zur Geschichte der Herrschaft	33
1. Einleitung	33
2. Zur Besitzgeschichte der Herrschaft Neydharting	35
3. Das Archiv der Herrschaft Neydharting bis 1651	46
4. Mühlwanger-Urkunden	51
5. Jörger-Urkunden	66
6. Graf-Thuemer-Urkunden	85
7. Landau-Urkunden	88
KURT HOLTER: Denkmäler alter Kunst aus Wels	92
GILBERT TRATHNIGG: Beiträge zur Welser Kulturgeschichte des 16. Jahr- hunderts. Der Buch- und Kunstbesitz nach den Inventaren im Stadt- archiv	106
1. Einleitung	106
2. Welser Bücherbesitz nach den Inventaren der Reformationszeit	115
A. Lebensdaten	116
B. Inhalt der Bücherverzeichnisse	137
3. Bilder im bürgerlichen Besitz	148
Schluß	149
ERWIN HAINISCH: Kunsttopographie des Gerichtsbezirkes Lambach. Ein Nachwort	152
GILBERT TRATHNIGG: Zur Geschichte des Welser Museums III. Das Land- wirtschaftsmuseum Wels II mit Neuzugängen des Gewerbemuseums	162
1. Tischler und Zimmerleute	163
2. Das Handwerkszeug aus bäuerlichen Werkstätten	168
3. Geräte verschiedener Handwerke	171
4. Fischerei	172
5. Küchengerät aus schwarzen Küchen	175
6. Fallen	178
7. Eine Truhe mit Darstellung landwirtschaftlichen Gerätes	179
KLEINE BEITRÄGE:	
RUDOLF ZINNOBLER: Ergänzungen zum Verzeichnis der Welser Stadt- pfarrer	180
LUDWIG KAFF: Zwei Meistersingerlieder	185
GILBERT TRATHNIGG: Zur Größe des Welser Stadtmetzens	192
GILBERT TRATHNIGG: Zum Steuerwesen der Stadt Wels im 16. Jahr- hundert	195
AUBERT SALZMANN: Der Welser Grabstein eines Vorderösterreichers	197
GILBERT TRATHNIGG: Über die ehemalige Hohenfelderkapelle am Friedhof zu Wels	203

GILBERT TRATHNIGG

ZUR GESCHICHTE DES WELSER MUSEUMS III

Das Landwirtschaftsmuseum Wels II

Mit Neuzugängen des Gewerbemuseums

Beim Sammeln der landwirtschaftlichen Geräte im engeren Sinn wurde bei der Durchsicht von Dachböden, Stadeln und Gerätekammern eine große Zahl von Handwerksgeräten gefunden und auch erworben. Nach Handwerken aufgeteilt sind es Werkzeuge der Zimmerleute, Tischler, Wagner und Binder, der Maurer, Sattler, Weber und Schuster, der Seiler, Schmiede, Gerber, Brunnmacher und Maler. Dazu kommen noch Maler-, Schneider-, Rechenmacher-, Holzschuhmacher- und Ziegelmachergeräte. Auch Geräte der Drechsler kommen vor. Dies alles auf einen Nenner zu bringen ist schwierig. Ein Teil gehört in den Bereich der Selbstversorgung, die je nach Geschicklichkeit und wirtschaftlich bedingter Notwendigkeit jeweils verschieden weit ging und zum Teil noch heute geübt wird. Ein anderer Teil der Geräte stammt eindeutig aus dörflichen Werkstätten oder es ist bekannt oder wahrscheinlich, daß auf einem solchen Haus einmal ein Handwerker saß. Manches wurde auch für die Handwerker angeschafft, wenn sie auf Stör zum Hof kamen. Auch auf Freikünstler, Bastler, die ohne ausgeleitetes Handwerk volkskünstlerisch schaffen, stößt man immer wieder, sei es bei den Werkzeugen oder sei es durch Erzeugnisse, die solchen zugeschrieben werden.

Auch aus handwerklichen Werkstätten konnten Bestände übernommen werden. So Teile der früheren Binderei A. Pramhas in Wels-Lichtenegg, Schmiedegeräte aus der Schmiede Petz in Marchtrenk, aus der Hammerschmiede Thanhofer in Kematen und aus der Hammerschmiede Sallaberger in Pichl sowie das gesamte Inventar der Schusterei Franz Stadelbauer in Wels-Pernau. Verschiedene Geräte der Lederer verdanken wir der Gerberei Birkmaier in Pichl und Ferdinand Reichert in Wels.

Je nach der vorliegenden besonderen Lage erfolgten die Erwerbungen für das Landwirtschaftsmuseum bzw. für das Gewerbemuseum.

Beim Sammeln wurde die Tätigkeit nicht auf die Gruppen, die hier besprochen werden sollen, allein beschränkt. Für diese Übersicht wurden jene ausgewählt, deren Bestände zwar nicht vollständig, aber doch wegen ihres Umfanges von Interesse sind. Ergänzungen sollen gemeinsam mit den Berichten über Neuzugänge zu den im Vorjahr besprochenen Sammlungsgruppen zu einem späteren Zeitpunkt gebracht werden.

Die Sammlung der Fischereigeräte erfolgte unter zwei Gesichtspunkten. Die Fischerei ist einerseits mit der Landwirtschaft verwandt und anderer-

seits ist sie ein Gewerbe, das im Welser Raum seit altersher heimisch ist und früher von größerer Bedeutung war.

Den Abschluß bildet eine Zusammenstellung jenes Gerätes, das aus „schwarzen Kucheln“ gesammelt wurde und das zu einem großen Teil typische Eigenschaften zeigt. Angeschlossen ist ein Kurzbericht über Fallenformen im Bauernhaus, auf dem Feld und bei der Fischerei.

Bei der Zeichnung der Tafeln konnte leider kein einheitlicher Maßstab gewählt werden, weil sich sonst die Zahl der Tafeln über das tragbare Maß hinaus erhöht hätte. Aus diesem Grund wurde das Hauptgewicht auf die Auswahl typischer Formen gelegt.

1. TISCHLER UND ZIMMERLEUTE

Das Arbeitsgerät der Tischler und Zimmerleute findet sich in der Werkzeugecke der Bauern meist vermischt. Die Hilfeleistungen beim Haus-, Scheunen- und Stadelbau der Nachbarn wie beim eigenen Bauen, die kleinen Reparaturen aller Art, die der Bauer daheim ausführt, oder je nach Können und Zeitanfall das Anfertigen von verschiedenen Dingen hat im Lauf der Zeit bald das eine oder andere Werkzeug dazukommen lassen, manchmal auch von benachbarten Berufen. In verschiedenen Fällen konnten so etwa Drehbänke ¹⁾, die gänzlich aus Holz gefertigt waren, gefunden werden. Hohleisen ²⁾, wie sie zur Arbeit damit benötigt werden, fanden sich auch sonst. Selbstverständlich sind auch Bohrer zum Herstellen von Brunnenröhren ³⁾, Gewindebohrer ⁴⁾ und Gewindeschneider ⁵⁾ öfters anzutreffen. Zimmermannsschurz aus Leder ⁶⁾, Zimmermannskraxen ⁷⁾, Werkzeugtrage ⁸⁾ sind selbstverständlich mehr auf den Berufszimmermann beschränkt, während Nagelkistchen ⁹⁾ und Nageltasche ¹⁰⁾ auch sonst benötigt wurden. An Hacken fanden sich die für den Zimmermann typischen Breit- ¹¹⁾, Band- ¹²⁾ und Handhacken ¹³⁾. Als Behelf zum Aushacken von Balken mit der Breit-

¹⁾ 102 895 Traun-Öd, 103 839 Wels-Laahen. – Tafel II 41.

²⁾ 102 353–56 Pichl bei Wels, 103 624 f. Wels-Laahen. – Tafel I 9, 10.

³⁾ 103 634 Wels-Laahen. – Tafel II 43.

⁴⁾ 102 679 Traun-Öd, 103 619 f. und 103 633 Wels-Laahen. – Tafel I 12, 25.

⁵⁾ 103 622 Wels-Laahen. – Tafel I 4.

⁶⁾ 103 883 Pichl bei Wels, 103 855 Schleißheim. – Tafel I 37.

⁷⁾ 102 475 Gallspach, 102 571 Pichl bei Wels, 102 750 f. Traun-Öd. – Tafel I 33, 34,

⁸⁾ 102 729 Marchtrenk.

⁹⁾ 102 759 Traun-Öd.

¹⁰⁾ 103 993 Schleißheim. – Tafel I 17.

¹¹⁾ 101 208 Donaupfund, Linz, 102 341 Pichl bei Wels, 102 526–29 Pichl bei Wels, 102 746 Pichl bei Wels, 102 938 Pichl bei Wels, 103 856 Ried im Traunkreis. – Tafel I 1.

¹²⁾ 101 209 Donaupfund, Linz, 103 954 Bez. Wels. – Tafel I 2.

¹³⁾ 103 075 Pichl bei Wels. – Tafel I 7.

axt — früher auch von Laden — wurden Rötelschnur¹⁴⁾ und Rötlfafs¹⁵⁾ verwendet. Die Klampfe¹⁶⁾ zum Befestigen des Stammes am Holzbock und das Richtscheit¹⁷⁾, das statt der Wasserwaage verwendet wurde, sind gleichfalls häufig.

Alttertümlich ist bei den Sägen die Ladensäge¹⁸⁾, um Bretter und Laden zu schneiden. Sehr alte Formen wurden auch bei der Grat- oder Nutsäge¹⁹⁾ gefunden. Schweifsäge²⁰⁾ und Handsäge²¹⁾ sind wenig von den heutigen Formen unterschieden. Das gilt auch vom Fuchsschwanz. Reich ist der Formenschatz der Hobel. Raubank- oder Fühghobel zum Zusammenfügen von Brettern oder zum Hobeln größerer Flächen²²⁾, Schropphobel²³⁾ zum Abrichten, Putz- oder Schlichthobel²⁴⁾ sind ebenso vorhanden wie Tennhobel²⁵⁾, Grund- und Nuthobel²⁶⁾ und Hobel zum Herstellen von verschiedenen Zierstäben bzw. Kanten wie Façonhobel²⁷⁾, Gesimshobel²⁸⁾, Hohlkehlhobel²⁹⁾ und Hobel zum Herstellen von Rundstäben³⁰⁾.

Außer den bereits angeführten Bohrerarten finden sich noch Zimmermannsbohrer³¹⁾ in verschiedenen Größen, die Handbohrwinde³²⁾ der Tischler (zum Teil noch ganz aus Holz gearbeitet) und die Haufenbohrer³³⁾ der Wagner.

Die Hanselbank³⁴⁾ ist ein Gerät, das fast nie fehlt. Sie ist fast als ein Universalgerät zu bezeichnen, das bei den verschiedensten handwerklichen

¹⁴⁾ 102 464 Gallspach. — Tafel I 5.

¹⁵⁾ 102 463 Gallspach, 102 700 Irrach, Pichl bei Wels. — Tafel I 13.

¹⁶⁾ 103 076 Pichl, 103 234 Sammersdorf bei Pucking. — Tafel I 18.

¹⁷⁾ 102 608 Sulzbach, Pichl bei Wels, 103 085 Hötzendorf bei Weißkirchen. — Tafel I 15; 35.

¹⁸⁾ 103 174 St. Marienkirchen, 102 412 Kematen. — Tafel I 40.

¹⁹⁾ 102 335 Pichl bei Wels, 102 509 Pichl bei Wels. — Tafel III 15.

²⁰⁾ 102 411 Kematen. — Tafel I 36.

²¹⁾ 103 951 Bez. Wels. — Tafel I 39.

²²⁾ 102 321 f. Pichl bei Wels, 103 631 Wels-Laahen. — Tafel III 2.

²³⁾ 102 318-f. Pichl bei Wels. — Tafel I 21, 30 III 1.

²⁴⁾ 102 320 Pichl bei Wels.

102 267 Bez. Wels, 104 116 Bez. Wels. — Tafel II 5, 6 III 16.

²⁵⁾ 102 772 Traun-Öd. — Tafel I 31.

²⁶⁾ 102 336 Pichl bei Wels. — Tafel I 14, III 10.

Nuthobel: 102 784 f. Traun-Öd, 103 067 Traun-Öd, 103 628 Wels-Laahen. — Tafel I 8, III 8.

²⁷⁾ 102 325 Pichl bei Wels, 103 626 Wels-Laahen, 103 099 und 103 100 Hötzendorf bei Weißkirchen. — Tafel III 9.

²⁸⁾ 102 326 Pichl bei Wels, 103 737 Marchtrenk. — Tafel I 29, III 27.

²⁹⁾ 102 371 f. Pichl bei Wels. — Tafel I 26 a.

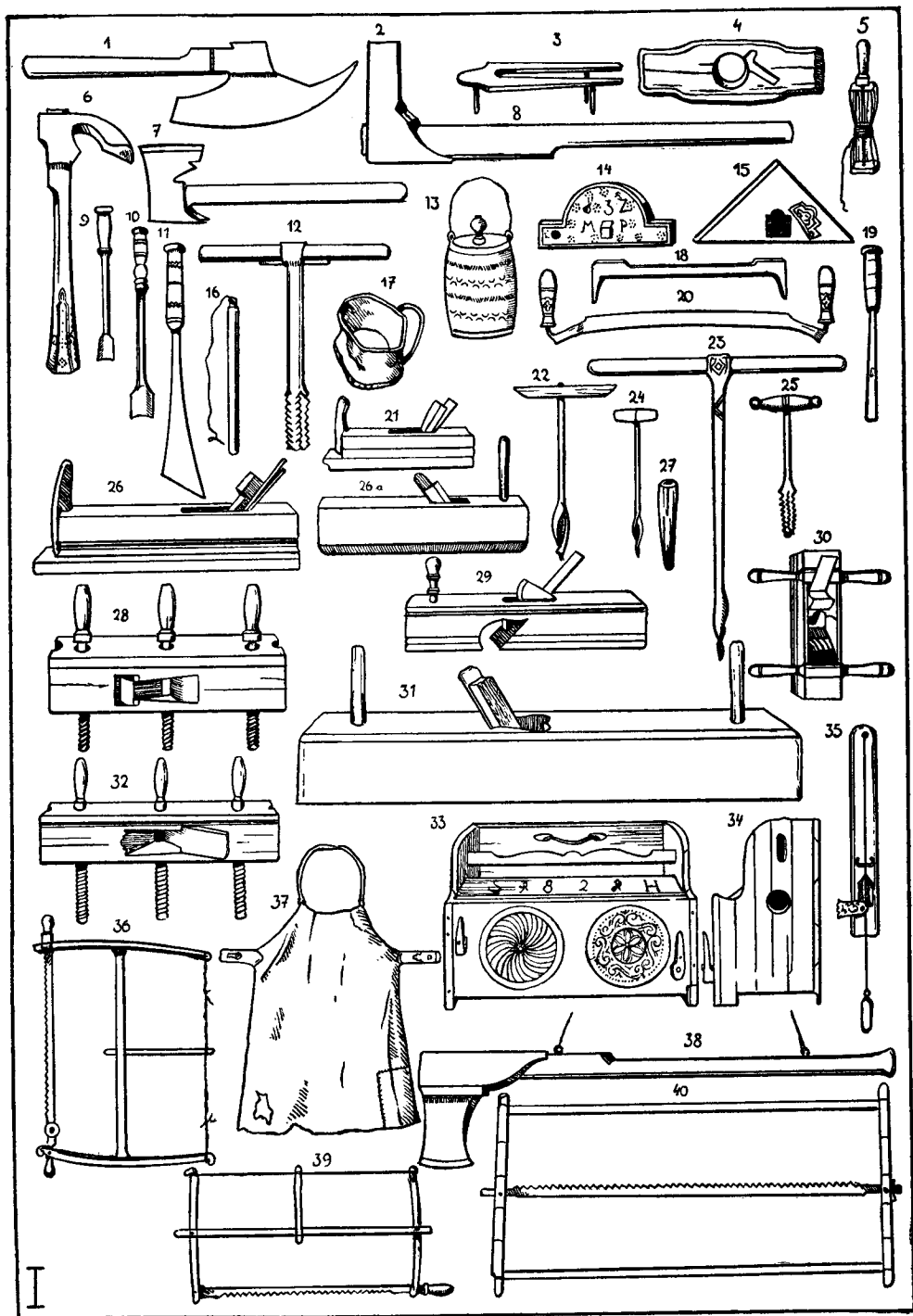
³⁰⁾ 103 745 Marchtrenk. — Tafel I 28.

³¹⁾ 102 211 Donaupfund, Linz, 102 719–21 Traun-Öd. — Tafel I 22–24.

³²⁾ 102 334 Pichl bei Wels, 102 473 Gallspach, 103 971 Bez. Wels. — Tafel III 12.

³³⁾ 103 987–90 Kematen. — Tafel VIII 1.

³⁴⁾ 103 310 Kloibenbach bei Pichl. — Tafel II 42.



Tafel I: Gerät der Zimmerleute und Tischler.

Arbeiten ebenso wie bei Ausbesserungs- und Bastelarbeiten Verwendung findet. Die Ausformung des Kopfes ist landschaftlich und nach Zeitabschnitten nicht selten sehr verschieden. Streichmaß³⁵⁾, Schrägmaß³⁶⁾ und hölzernes oder eisernes Winkelmaß³⁷⁾ braucht nicht nur der Tischler oder Binder, sondern auch der Bauer, der sich selbst etwas ausbessert oder verfertigt. Auch Brenneisen³⁸⁾ zum Verzieren von Gegenständen finden sich gelegentlich. Häufig findet sich der Dechsel, der zum Aushauen von Regengraben wie zum Herstellen der verschiedenen Mulden je nach der Form seiner Schneide verwendet wurde³⁹⁾. Auch Runsenmesser⁴⁰⁾ und Gehrungseisen⁴¹⁾ sind immer wieder zu finden. Daß Beißzange⁴²⁾ und Franzos⁴³⁾ nicht fehlen, bedarf ebenso wie beim Hammer kaum der Erwähnung.

Nicht erwähnt haben wir bisher das „Dreifüßl“⁴⁴⁾, das in dieser und in ähnlicher Form früher weit verbreitet war und zum Einschlagen in Pfosten als Widerlager diente, wenn außerhalb der Werkstätte etwas gehobelt werden mußte und keine Hobelbank zur Verfügung stand. Reifmesser⁴⁵⁾, Stemmeisen⁴⁶⁾ und Lot⁴⁷⁾ waren gleichfalls überall verbreitet. Die verschiedenen Zwingenformen stammen alle aus der Binderwerkstatt Pramhas. Sie wurden verwendet, wenn die eine oder andere Tischlerarbeit gemacht wurde. Zu den verschiedenen Hobelformen ist noch zu bemerken, daß die Unterscheidung der einzelnen Typen vielfach nur möglich ist, wenn die Eisen erhalten sind. Der Unterschied Schropphobel und Putzhobel liegt nur am Eisen. Erstere haben gerade oder leichtgerundete einfache Eisen, Putzhobel haben hingegen Doppelleisen (Klappen), Blatthobel⁴⁸⁾ haben im Gegensatz dazu leicht abgeschrägte Eisen zum Abschrägen von Füllungen. Doppelhobel⁴⁹⁾ dagegen sind schlanker als die Putz- bzw. Schropphobel.

Abb. 38 auf Tafel I zeigt das alte Handwerkszeichen der Zimmerleute⁵⁰⁾ in Wels.

³⁵⁾ 103 985 Schleißheim. – Tafel III 4.

³⁶⁾ 101 070 Pichl bei Wels. – Tafel V 37.

³⁷⁾ 102 724 Traun-Öd. – Tafel V 29.

102 724 Marchtrenk.

³⁸⁾ 102 357 Pichl bei Wels. – Tafel V 14.

³⁹⁾ 101 754 Wels, 102 343 f. Pichl bei Wels. – Tafel I 6.

⁴⁰⁾ 103 969 Bez. Wels.

⁴¹⁾ 102 338–40 Pichl bei Wels, 103 621–23 Wels-Laahen. – Tafel I 11.

⁴²⁾ 101 382 f. Pichl bei Wels, 103 079 Pichl bei Wels, 103 103 Hötzingendorf bei Weißkirchen.

⁴³⁾ 103 820 Pfaffendorf.

⁴⁴⁾ 102 034 Wels-Lichtenegg. – Tafel I 3.

⁴⁵⁾ 102 441 Pichl bei Wels. – Tafel I 20.

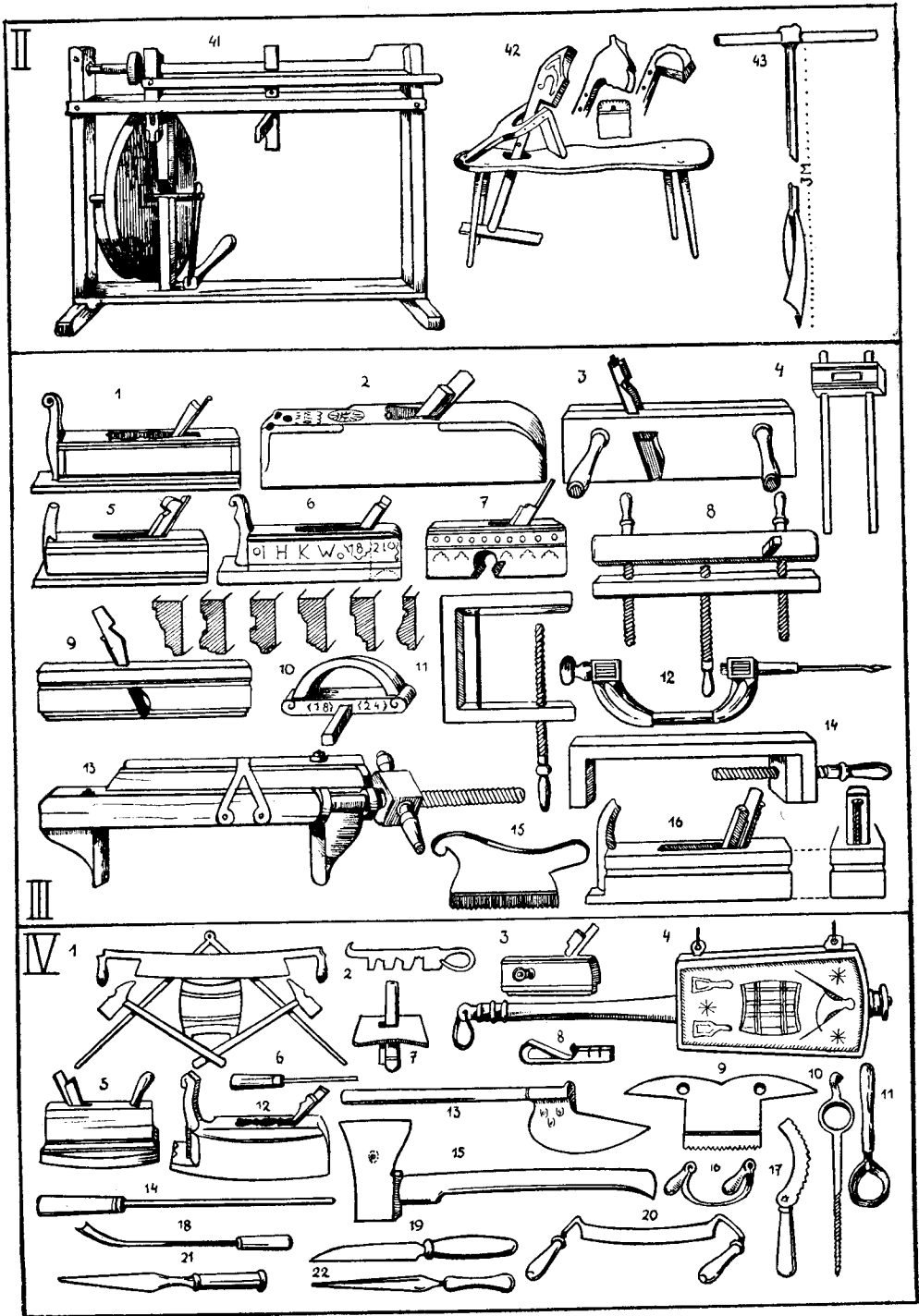
⁴⁶⁾ 101 991–94 Wels-Lichtenegg. – Tafel I 19.

⁴⁷⁾ 102 309 Pichl bei Wels. – Tafel I 16.

⁴⁸⁾ 104 143 Wels-Lichtenegg.

⁴⁹⁾ 102 320 Pichl bei Wels. – Tafel I 26.

⁵⁰⁾ 23 165.



Tafel II: Holzbearbeitungsgeräte. — Tafel III: Gerät der Tischler. — Tafel IV: Gerät der Binder.

2. DAS HANDWERKSZEUG AUS BAUERLICHEN WERKSTATTEN

Aus der Werkstätte Pramhas-Lichtenegg¹⁾ kam als Spende eine größere Reihe von Kleingeräten des *Binderhandwerkes* in das Museum. Größere Geräte, darunter Hobelbank, die verschiedenen Hobelformen und anderes fehlten. Dafür war eine Reihe von Werkzeugen dabei, die zeigten, daß auch kleinere Tischlerarbeiten für den Hausbedarf in dieser Werkstätte ausgeführt wurden. Verschiedenes Gerät ist auch solches, wie es in jeder Werkzeugecke in einem Bauernhaus sich findet. Bei der Binderei Pramhas war auch eine Landwirtschaft dabei. Ergänzt wurde die Sammlung durch Einzelstücke, die aus verschiedenen Bauernhäusern stammen.

Der eigentliche Binderhobel ist der große Binderhobel²⁾, der aufgestellt wird und an dem man das Brett herunterzieht. Die kleineren Binderhobel³⁾ haben verschiedene Formen, je nachdem sie zum Aushobeln der Dauben, der Bodenbretter oder der verschiedenen Falze verwendet wurden. Binderhobel⁴⁾ mit flacher Grundfläche haben zwei Griffe, sie sind klein bis mittelgroß. Aus verschiedenen Häusern stammen Reifmesser⁵⁾, Tafelreifeisen⁶⁾, Krummeisen⁷⁾, Streichmaß⁸⁾, aber auch Binderschlägel⁹⁾, Decksel¹⁰⁾, Bodenkamm¹¹⁾, Behelfe zum Reifenaufschlagen¹²⁾ und Greifzirkel¹³⁾. Hohleisen und Schränkeisen für das Schränken von Sägen finden sich natürlich hier wie dort. Ausputzeisen, Schablonen und Lehren¹⁴⁾ für Binderarbeiten sowie Binderkraxen¹⁵⁾ — eine solche auf Art der Spankörbe kam neu hinzu — beschränken sich natürlich mehr auf Binderwerkstätten oder auf einzelne Bauern, die zwar keine Werkstatt besitzen, aber das Handwerk erlernt hatten oder wenigstens angelernt waren.

¹⁾ Spende Pramhas-Wels: 101 979–95, 101 999–102 001, 102 004–008, 102 010–037, 102 052, 102 095–128, 102 058–163, 102 180. Aus dieser Werkstatt stammt auch die Spende Dr. Kurt Holter 104 125–139. Es handelt sich bei den Gegenständen dieser Spende um Gradsäge, Zwingen, Binder-, Schropp- und Façonhobel.

²⁾ 102 472 Gallspach. – Tafel V 24.

³⁾ 102 324 Pichl, wiegenförmig 103 093 Hetzendorf bei Weißkirchen. – Tafel IV 12, 3, 5, V 23, 25.

⁴⁾ 102 266 Bez. Wels, 102 323 Pichl.

⁵⁾ 102 184 Pichl. – Tafel IV 20.

⁶⁾ 102 345–50 Pichl. – Tafel IV 16.

⁷⁾ 103 880 Voitsdorf / Ried. – Tafel V 38.

⁸⁾ 102 471 Gallspach, 103 302 Bez. Wels. – Tafel IV 7, V 35.

⁹⁾ 102 330 Pichl.

¹⁰⁾ 102 343 f. Pichl.

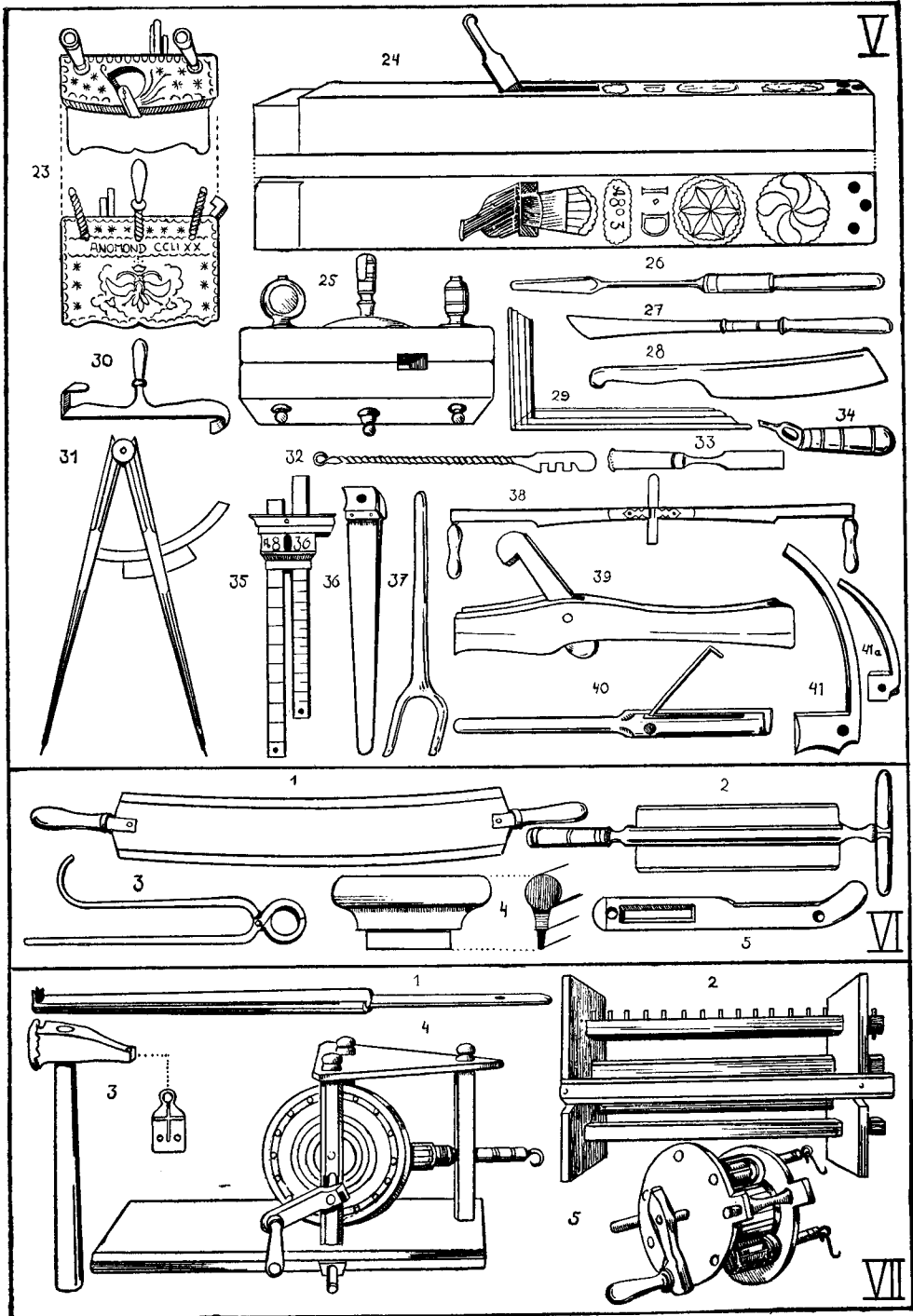
¹¹⁾ 103 879 Voitsdorf / Ried.

¹²⁾ 102 292 Pichl, 102 728 Marchtrenk. – Tafel V 39, 40.

¹³⁾ 102 467 Gallspach, Stechzirkel: 103 741 Marchtrenk. – Tafel V 31.

¹⁴⁾ Tafel IV 2, 8, Tafel V 26, 30, 32, 33, 36, 41.

¹⁵⁾ 104 078 Aigen G. Offenhausen.



Tafel V: Gerät der Binder. — Tafel VI: Gerät der Lederer. — Tafel VII: Verschiedene Geräte.

Im Museum ist das zinnerne Handwerkszeichen der Welser Binder in Form eines Binderschlägels vorhanden ¹⁶⁾. Aus der Werkstatt Pramhas besitzen wir das Werkstattzeichen ¹⁷⁾ und eine Reihe bisher noch nicht angeführter Werkzeuge. Dazu zählen Bastmesser, Brenneisen, Geißfüße, Gratsäge und gebogener Fuchsschwanz, Ausputzeisen ¹⁸⁾, Schrägmaße und Geräte zum Auseinanderzwängen der Dauben, Stemmeisen und Gehrungseisen ¹⁹⁾.

Das Inventar der *Schusterwerkstatt* Stadelbauer, Wels-Pernau, enthält eine komplette Einrichtung, wie sie bis in die dreißiger Jahre üblich war. Außer der Nähmaschine sind dies Schusterhammer, die verschiedenen Zangen, die Bolzen und die Lochzange, die Glätteisen, der Schustermeißel, die Schusterschere, die Feilen und Raspeln, die Reißer für die Holznägel, die Rädchen für die Sohlenverzierung. Dazu kommen Schustermesser (Kneip), Ahle und „Bohrer“ zum Vorschlagen, der Schusterriemen und der Eisenfuß, Glätt- und Gleithölzer, Talgbein, Beschneidmesser und Locheisen, Geißfuß und Leistenzieher, Leisten, Osenamboß und Oseneisen, Schusterstifte, Schustergarn, Papppfanne, Garne und Wachse. Holzzange, Schusterstisch und Schustersessel sowie die Stellage für die Leisten vervollständigend die Einrichtung, zu der nur noch Schuhlöffel, Spiritusbrenner und Petroleumlampe nachzutragen wären ²⁰⁾. Die alte Schusterkugel ist nirgends mehr zu beobachten. Ein altes Stück befindet sich aber unter den Beständen des Gewerbemuseums. Bisher sind Schustergeräte in den bäuerlichen Werkzeugbeständen nicht aufgetaucht, nur ein älterer Eisenfuß aus Schleißheim ²¹⁾. Doch mag dies ein Zufall sein.

Ledererwerkzeug wurde aus Kematen gesammelt. Es kamen eine Hautzange, ein Ledererschwert sowie Schaber und Glättstein ²²⁾ herein. Ergänzt wurde die Sammlung durch eine Spende der Firma Reichert-Wels, Leder- und Treibriemenfabrik, die aus alten handwerklichen Beständen einen Fletscher ²³⁾ zum Entfleischen, ein Talgeisen ²⁴⁾ und einen Falz ²⁵⁾ zum Egalisieren des Leders spendete. Die beste Illustration für die Arbeitsweise der Lederer in alter Zeit gibt die Welser Lederertafel im Gewerbemuseum. Sie zeigt unter anderem die alten Ledererwerkzeuge und die Arbeit der Lederer.

¹⁶⁾ Inv.-Nr. 5869. – Tafel IV 4.

¹⁷⁾ Tafel IV 1.

¹⁸⁾ Tafel IV 9, 11, 14, 17, 18, 19.

¹⁹⁾ Tafel V 28, 33, 36, 37.

²⁰⁾ 103 328–81, 103 481–613, Wels-Pernau.

²¹⁾ 104 066 Schleißheim.

²²⁾ 102 278–83 Kematen bei Wels. – Tafel VI 3, 4, 5.

²³⁾ 103 195. – Tafel VI 1.

²⁴⁾ 103 973.

²⁵⁾ 103 974. – Tafel VI 2.

Das Schmiedewerkzeug ist lediglich durch einen Amboß²⁶⁾, durch Beschlaghämmer²⁷⁾, Schmiedezeugen²⁸⁾ und durch einen Punzhammer²⁹⁾, mit dem die Meistermarke in das fertige Werkstück eingeschlagen wurde, sowie durch einen Blasebalg³⁰⁾, vertreten.

Vereinzelt ist eine Malerpistill³¹⁾ aus Hetzendorf bei Weißkirchen. Sie stammt aus einer ehemaligen Werkstatt, in der ehemals Bauernkästen bemalt wurden.

²⁶⁾ 104 204 Marchtrenk.

²⁷⁾ 103 403 und 103 404 Kappern bei Marchtrenk und Rutzeng.

²⁸⁾ 103 280 Kematen. – Tafel VII 3.

²⁹⁾ 102 920 und 102 921 Pichl.

³⁰⁾ 104 205 Steinerkirchen.

³¹⁾ 103 086 Hetzendorf bei Weißkirchen.

3. GERÄTE VERSCHIEDENER HANDWERKE

Von einer Reihe von Handwerken bzw. gewerblichen Tätigkeiten fanden sich Werkzeuge und Behelfe vereinzelt in Bauernhäusern vor, die hier lose zu einer Gruppe zusammengefaßt werden sollen, obwohl sie nach der Art der Tätigkeit den verschiedensten Zweigen angehören.

Die Ziegel für den Hausbau wurden in verschiedenen Gegenden selbst hergestellt und auch in einfachen Öfen gebrannt. Als Behelf dazu diente eine einfache kastenförmige Form¹⁾, in die der dicke Lehmbrei hineingedrückt wurde. Unser Stück für Ziegel des Formates 330 × 280 × 70 mm trägt an der Außenseite die Initialen I. B. und die Jahreszahl 1863. Für einfache Maurerarbeiten²⁾, die man selbst durchführte, dienten Reibbretchen aus Eisen und Holz, Kelle, Richtscheit und Lot. Auch ein gläserner Reibkopf für Verputzarbeiten wurde gesammelt. Vom typischen Brunnenmachergerät wurde eine Brunnenwinde³⁾, wie sie beim Graben des Brunnens zum Herauswinden des Erdreiches gebraucht wird, erworben.

Für eigenen Bedarf, aber auch gewerblich, wurde gern die Rechenmacherei und das Holzschuhmachen betrieben. Beide Gewerbe haben wenig nur ihnen eigentümliches Gerät. Beim Rechenmacher ist es eine einfache Spannvorrichtung⁴⁾, deren Hauptteil ein Stab mit Zinken ist, für die Herstellung vom Bügelrechen. Beim Holzschuhmacher sind es einzelne Messer⁵⁾ und

¹⁾ 102 656 Steindlberg bei St. Georgen.

²⁾ 102 304–9 Freijung G. Pichl.

³⁾ 102 893 Traun-Öd.

⁴⁾ 104 014 Stroheim. – Tafel VII 2.

⁵⁾ 103 972/3 Altmünster, 103 085 und 103 087 Hetzendorf, G. Weißkirchen.

Geißfüße ⁶⁾, die kaum für andere Zwecke verwendet wurden. Auch Seile ⁷⁾ wurden mit einfachen Hilfsmitteln selbst hergestellt. Das von uns erworbene Gerät besteht aus zwei Winden, bei denen die Drehung des Handrades durch Holzzahnräder auf eine bzw. mehrere senkrecht dazu stehende Wellen übertragen wurde, die in einen Haken endigen. Der eine Kolben wurde in der Hand gehalten, während der zweite auf einem Standbrett befestigt war, das zwei Räder besaß.

Mehr in den weiblichen Bereich führen die verschiedenen Webkämme ⁸⁾, Webbrettchen ⁹⁾ und die bereits im vergangenen Jahr besprochenen Bandelmaschinen und verschiedenes Schneidergerät. Neben der Elle ¹⁰⁾ ist es vor allem das schwere Schneiderbügeleisen ¹¹⁾, das neben den gewöhnlichen Bügeleisen des öfteren auftritt. Auch alte Nähmaschinen ¹²⁾, mit Antrieb durch Handrad und auf den Tisch zu stellen, finden sich nicht selten. Eine interessante Form ist eine solche Nähmaschine, die zur besseren Standfestigkeit auf eine Marmorplatte aufmontiert wurde.

⁶⁾ 103 952 f. Bez. Wels; (Geißfuß) 103 089 Hetzendorf bei Weißkirchen.

⁷⁾ 104 016 Stroheim. – Tafel VII 4, 5. Bei Abb. 4 sind Räder zu ergänzen.

⁸⁾ 103 667/8 Traun.

⁹⁾ 103 862 und 103 219 Pucking.

¹⁰⁾ 103 436 Grünbach G. Gunskirchen.

¹¹⁾ 104 030 Bez. Wels.

¹²⁾ 102 284 Pichl.

4. FISCHEREI

Die Fischerei wurde als Hauptgewerbe auf der Traun früher in großem Ausmaß betrieben. Wir können es als städtisches Handwerk in früheren Jahrhunderten ebenso nachweisen wie als dörfliches, verbunden mit einem kleineren landwirtschaftlichen Anwesen. Daß auch Bauern zum Vergnügen fischten, sei es auf der Traun oder in den verschiedenen Bächen, ist selbstverständlich.

Alte Bootsformen bzw. -modelle konnten noch nicht erworben werden. Wohl aber sind Bootshaken ¹⁾ und Stangen ²⁾ zum Fortschieben des Bootes, Stoßstangen ³⁾ zum Beseitigen von Hindernissen im Wasser sowie zum Freihalten der Fahrtrinne bei winterlicher Vereisung vorhanden. Ebenso wurde eine Sensesense ⁴⁾ und ein Sendrechen ⁵⁾ zum Ausmähen der Wasser-

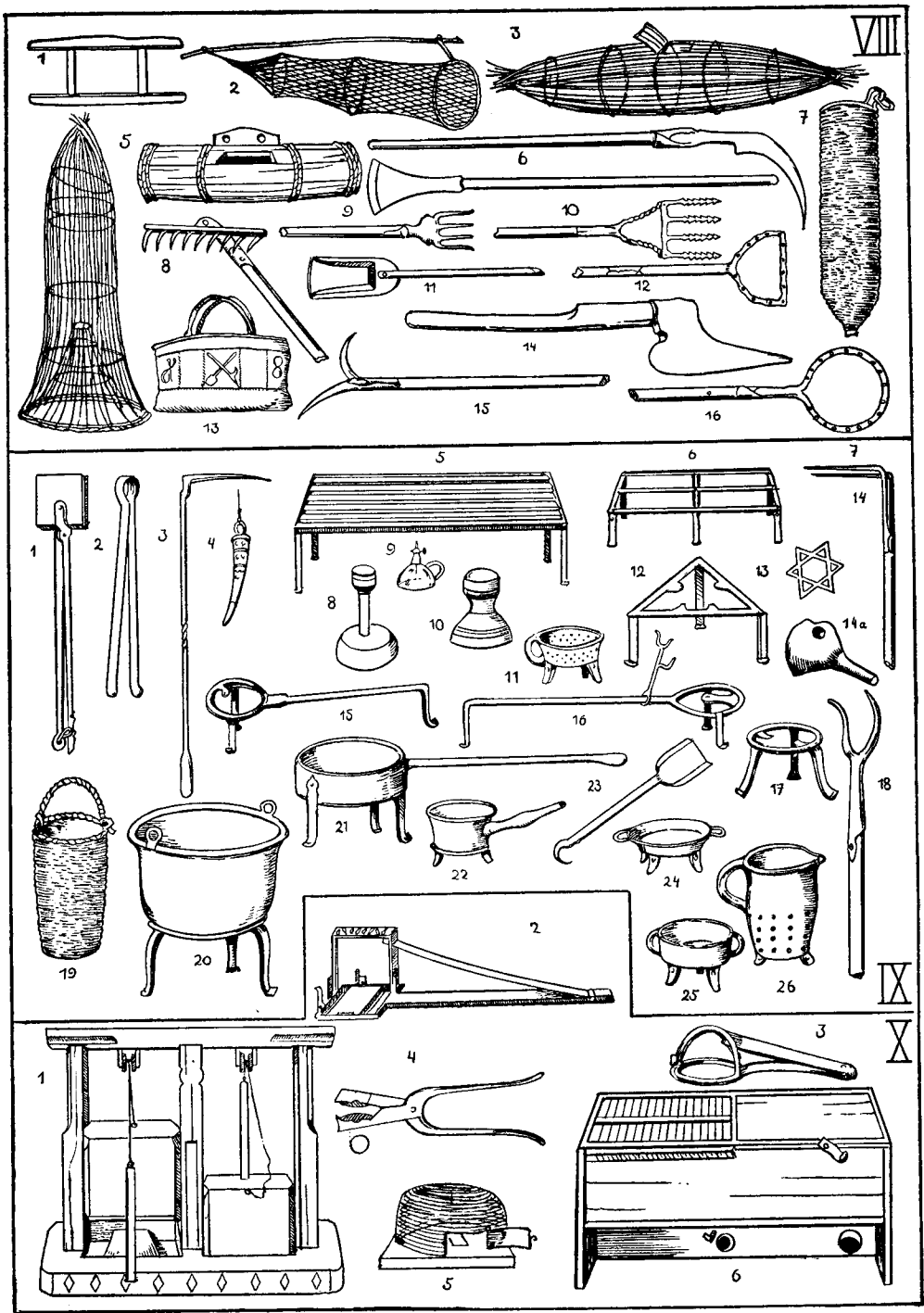
¹⁾ 103 424 Rudelsdorf, G. Hörsching. – Tafel VIII 15.

²⁾ 103 775 Rutzing, G. Hörsching, 103 776 Frindorf, G. Hörsching, 104 101 und 2 Fischdorf, G. Ebelsberg.

³⁾ 103 657 und 103 777 Frindorf, G. Hörsching. – Tafel VIII 9.

⁴⁾ 103 748 Rutzing, G. Hörsching. – Tafel VIII 6.

⁵⁾ 103 685 Rudelsdorf, G. Hörsching. – Tafel VIII 8.



Tafel VIII: Gerät der Fischer. — Tafel IX: Aus schwarzen Kucheln. — Tafel X: Fallen.

pflanzen in Altgewässern erworben. Desgleichen sind der Seß⁶⁾ zum Ausschöpfen von Wasser aus Booten und die Nurschhacke⁷⁾ vertreten. Der Nursch war ein trogartiges, langes Fahrzeug von geringer Breite, das paarweise verwendet wurde, um Facheln einzuschlagen. Es wurde nicht gerudert, sondern mit Schieben weggedrückt.

Zum Fischen selbst wurden Netze, Reusen und Fischstecher (-ger, -speer) verwendet. Ein Huchennetz⁸⁾ sowie Netzgewichte⁹⁾ aus Blei und aus Stein und ringförmige Schwimmer¹⁰⁾ sind in unserer Sammlung vertreten, ebenso Kleingerät¹¹⁾ zum Netzen, mit denen neue Netze hergestellt und alte ausgebessert wurden. Auch ein Störs¹²⁾, ein Korb zum Ausfischen, wurde erworben. Reusen¹³⁾ für Fische und Krebse wurden ausgelegt. Zum Heben der Reusen waren eigene Haken¹⁴⁾ in Verwendung. Fischstecher¹⁵⁾ wurden mit drei und vier Zinken gebraucht, ihre Ausfertigung ist nach Größe und Sorgfalt der Arbeit unterschiedlich. Besonders schön sind die alten ausgeschmiedeten Stücke. Die Fischbären¹⁶⁾ sind Netze, mit denen beim Angeln schwerere Fische aus dem Wasser gehoben wurden.

Zum Transport der Fische wurden hölzerne Fischlageln¹⁷⁾, aber auch aus Ruten zusammengebundene Moaseln¹⁸⁾ verwendet. Letztere wurden später auch zum Transport von Geflügel zum Markt gebraucht. Speckzöger, Tragholz und Schnellwaage finden sich auch unter dem Inventar der Fischer. Da sie von den übrigen Geräten dieser Art nicht abweichen, sind sie hier nicht nochmals zu besprechen¹⁹⁾. Nur ein Speckzöger²⁰⁾ ist besonders zu nennen.

⁶⁾ 103 278 Rudelsdorf, G. Hörsching. – Tafel VIII 11.

⁷⁾ 103 778 Rutzing, Nurschmacherhaus, G. Hörsching. – Tafel VIII 14.

⁸⁾ 103 147 Rudelsdorf, G. Hörsching.

⁹⁾ 103 430 Rudelsdorf, G. Hörsching (Blei), 104 098 ebendort (Stein).

¹⁰⁾ 104 155–9 Fischdorf.

¹¹⁾ 103 220–22 Rudelsdorf, G. Hörsching, 103 223 Pucking. – Tafel VIII 1.

¹²⁾ 103 967 Traun. – Tafel VIII 7.

¹³⁾ 102 761 Traun-Öd (nur aus Weidengerten), 103 425 Rudelsdorf, G. Hörsching, 103 960 Bez. Wels, 101 894 Pichl (Krebsreuse). – Tafel VIII 3, 4.

Zum Herstellen der Reusen wurden als Arbeitsgerät Pflöcke mit einer 14 cm tiefen Bohrung verwendet: 104 174 Fischdorf. Ebenso waren geflochtene Reifen für Reusen in Fischerhäusern vorrätig: 104 173 Fischdorf.

¹⁴⁾ 103 423 Rudelsdorf, G. Hörsching, 103 437 Rutzing, G. Hörsching.

¹⁵⁾ 103 090 Hetzendorf, G. Weiskirchen, 103 421 und 2 Frindorf, G. Hörsching. 103 656 Hetzendorf, G. Weißkirchen, 103 664 (bes. schönes Stück) ebenda, 103 977 Schleißheim. – Tafel VIII 9, 10.

¹⁶⁾ 103 426 Rudelsdorf, G. Hörsching, 103 450 und 103 451 Rutzing, G. Hörsching. – Tafel VIII 12, 16.

¹⁷⁾ 103 305 Moos, G. Steinerkirchen, 103 728 Rutzing, G. Hörsching. – Tafel VIII 5.

¹⁸⁾ 103 666 Rutzing, G. Hörsching. – Tafel VIII 3.

¹⁹⁾ Jahrbuch des Musealvereins Wels V (1958/59) 180.

²⁰⁾ 103 069 Kappern, G. Marchtrenk. – Tafel VIII 13.

Er stammt aus dem Besitz eines Fischers und hat das Flößeremblem aufgenäht (1813). Ruder²¹⁾ und Bootshaken bzw. Flößerstange²²⁾ sind grundsätzlich in der Form gleich, unterscheiden sich aber vor allem durch die Größe. Ein Spankorb²³⁾, 1818, bemalt, wurde gleichfalls als Fischertasche erworben.

Aus Fischerbesitz stammen ein Rost²⁴⁾ zum Fischbraten und eine Stielpfanne²⁵⁾, zum Braten und Backen geeignet.

²¹⁾ 103 660 Rutzing, G. Hörsching.

²²⁾ 103 981 Bez. Wels.

²³⁾ 103 980 Schleißheim.

²⁴⁾ 103 982 Schleißheim.

²⁵⁾ 103 982 St. Dionysen bei Traun.

5. KÜCHENGERÄT AUS SCHWARZEN KÜCHEN

Verschiedene Küchengeräte konnten sowohl bei einer schwarzen Kuchel am offenen Herdfeuer verwendet werden oder späterhin auch auf einem geschlossenen Herd. Die Grenze ist nicht genau zu ziehen. Das, was wir hier zusammenfassen, wurde entweder aus schwarzen Kucheln gesammelt oder es ist nach seiner ganzen Bauart für ein offenes Feuer bestimmt. Dies ist etwa bei der ganzen Gruppe der Dreifüße der Fall, ebenso bei den Gefäßen, die selbst auf drei Füßen stehen.

Dreifüße aus Eisen finden sich als gleichseitige Dreiecke¹⁾ und rund²⁾. Sie wurden bei heranziehenden Wetterern vielfach auch als Wetterkreuz verwendet und mit den Füßen nach oben aus dem Haus hinausgeworfen. Häufig haben die Dreifüße Verbreiterungen der Stabeisen oder auch angesetzte Träger, damit auch kleinere Gefäße gut darauf stehen können. Bei einem Teil der Dreifüße sind diese Träger unterhalb der Standfläche³⁾ zu finden. Entweder sind sie an den Füßen oder mit Doppelwinkeln an den Eisen der Tragfläche angebracht. Selten sind die sonst häufigen Pfannknechte⁴⁾ anzutreffen. Eine Abart ohne verschiebbaren Aufsatzreiter kann man öfters finden⁵⁾.

Hängekessel oder Teile der Aufhängvorricht konnten bisher nicht gefun-

¹⁾ 103 216 Wels-Pernau, 103 321 Bez. Wels, 103 449 Rutzing, 103 676–81 Traun, 103 892 Marchtrenk, 103 983 Ud bei Traun, 104 024 Schallerbach, 104 032 Stroheim bei Eferding, 104 058 Marchtrenk, 104 170 Marchtrenk. – Tafel IX 12.

²⁾ 103 061 Weißkirchen bei Wels.

³⁾ 104 023 Stroheim bei Eferding, 102 838 Hinterberg bei Eferding, 103 811 Rudelsdorf, 103 812 Rudelsdorf, 103 912 Bergern bei Weißkirchen. – Tafel IX 17.

⁴⁾ 102 061 Holzhäuseln bei Pichl, 103 752 Bez. Wels. – Tafel IX 16.

⁵⁾ Rund: 104 031 Stroheim bei Eferding, 104 070 Bergern bei Wallern. – Tafel IX 15; dreieckig: Bergern bei Weißkirchen bei Wels; rund mit Standhaken am Fuß: 103 063 Weißkirchen bei Wels, 103 317 Bezirk Wels.

den werden, wohl aber besondere DreifüÙe für Kessel⁶⁾. Häufiger sind kupferne Reine⁷⁾ und eiserne Pfannen⁸⁾, die zum Teil fast so tief sind wie eine Rein, mit drei angenieteten FüÙen. Auch TongefäÙe⁹⁾ mit drei FüÙen gibt es gar nicht so selten, sowohl als Rein wie als Pfanne. Auch die Roste zum Fleisch-¹⁰⁾ oder Fischbraten¹¹⁾ sind hier anzuführen.

Die GefäÙe, die man auf die verschiedenen DreifüÙe stellte, sind von denen, die man auch später verwendete, zum Teil nicht verschieden. Bei der Irdenware ist eine Abgrenzung nur schwer möglich und soll deshalb hier nicht versucht werden, müÙte doch eine Typologie der einzelnen GefäÙformen herausgearbeitet werden. Lediglich die Erzeugnisse der Schwarzhafnerei fallen eindeutig hierher. Sie ist mit Töpfen¹²⁾, Reinen¹³⁾ und mit runden¹⁴⁾ oder länglichen¹⁵⁾ Bratschüsseln vertreten. Bei den Kupferreinen sind solche mit Henkeln¹⁶⁾ oder mit Stiel¹⁷⁾ und auch Hefen¹⁸⁾ zu finden. Nicht selten sind die Reine mit gepunzten Verzierungen¹⁹⁾ geschmückt. Stielpfannen aus Eisen²⁰⁾ finden sich später in gleicher Form.

Aus schwarzen Küchen stammen Waffeisen²¹⁾, Fleischschlägel²²⁾, Wiegmesser²³⁾, Getreidereibsteine²⁴⁾ und VorratsgefäÙe aus Ton²⁵⁾ und Stroh²⁶⁾. Öllämpchen²⁷⁾ für Lein- und für Rüböl aus Glas oder aus Blech

⁶⁾ 103 448 Rutzling, 103 810 Rudelsdorf, 103 764 Rutzling, 101 881 Uttendorf (mit dazugehörigem Kupferkessel 103 880). — Tafel IX 20.

⁷⁾ 103 869 Schleißheim, 103 764 Weißkirchen. — Tafel IX 17.

⁸⁾ 103 211 Traun, 104 036 Weißkirchen, 104 096 Steinhaus, 104 109 Kappern, 104 060 Bergern bei Wallern.

⁹⁾ 104 092/3 Stroheim bei Eferding, 41 053 Bezirk Wels, 103 759 Marchtrenk, 101 429 Geisensham. — Tafel IX 22, 24, 25.

¹⁰⁾ 103 409 Traun, 103 965 Bezirk Wels. — Tafel IX 12.

¹¹⁾ 103 982 Schleißheim. — Tafel IX 6.

¹²⁾ 103 461 Rutzling. — Vorratsopf: 103 809 Marchtrenk.

¹³⁾ 40 271, 102 490–92 Pichl, 103 140 Schnittering bei Pichl, 103 701 Unterhart, (zum Teil wurden diese Bratschüsseln auch zum Auslassen des Honigs verwendet; die Waben wurden auf ein Holzgitter gelegt, das auf der Bratschüssel lag).

¹⁴⁾ 103 140 Schnittering, 40 271 Pichl.

¹⁵⁾ 104 168 Bergern bei Wallern.

¹⁶⁾ 103 665 St. Dionysen bei Traun.

¹⁷⁾ 103 870 Weißkirchen, 104 062 Brand, 104 204 Traun.

¹⁸⁾ 103 914 Bergern bei Weißkirchen. — Sauhefen: 103 983 Bezirk Wels.

¹⁹⁾ 103 765 Öd bei Traun, 104 067 Weißkirchen, 104 204 Traun.

²⁰⁾ 103 682 Hürsching, 102 064 Kerschbergen bei Pichl, 103 982 St. Dionysen bei Traun.

²¹⁾ 104 097 Weißkirchen. — Tafel IX 1.

²²⁾ 103 964 Weißkirchen.

²³⁾ 103 763 Traun.

²⁴⁾ 103 229 und 230 Wels-Pernau.

²⁵⁾ 40 245 Bezirk Wels, 103 942 Kappern bei Marchtrenk, 103 137 Unterirrad, 103 809 Marchtrenk (Kornhefen).

²⁶⁾ 102 616/7 Oberthann.

²⁷⁾ 103 967 Weißkirchen, 103 654 Holzleiten, 103 447 Rutzling, 103 920 Welser Heide, 103 851 Schleißheim, 103 902 Bezirk Wels, 103 165 Offenhausen. — Tafel IX 9.

sowie die dazugehörigen Standerlinge²⁸⁾, auf die sie gestellt wurden, konnten gleichfalls gesammelt werden. Manche wurden später als Nachlicht weiter verwendet.

Zur Kücheneinrichtung gehörten Haken aus Holz²⁹⁾ und Geweih³⁰⁾ zum Aufhängen verschiedener Gegenstände. Zum offenen Herd gehörten außer zum Verschluss des Backloches durch ein hölzernes³¹⁾ oder eisernes Vorstellbrett³²⁾ Brandschaufel³³⁾, Feuerhaken³⁴⁾, Feuerzange³⁵⁾, Kratzer³⁶⁾ und Reiserbesen³⁷⁾. Die Backgeräte, deren Bestand noch vermehrt werden konnte, wurden bereits besprochen³⁸⁾. Die Ofen- und Zeltengabeln³⁹⁾ wurden einerseits zum Aufsichten der Holzscheite im Backloch und andererseits zum Aufstellen und Wegnehmen von Gefäßen verwendet. Sie unterscheiden sich lediglich durch ihre Größe und sind von den Garbengabeln kaum unterschieden. Zum Wegnehmen der Gefäße wurde ein Zinken durch den Henkel durchgeführt, während der zweite sich an das Gefäß anlegte und ein Kippen verhinderte. Auch Bratengabeln⁴⁰⁾ wurden zum Heranziehen von Gefäßen verwendet. Zündschwamm und Zünd-Feuerstein⁴¹⁾ sowie der strohgeflochtene und mit Lehm ausgeschmierte Feuerzöger⁴²⁾ gehören gleichfalls zum Inventar der schwarzen Küchen.

Aus einer schwarzen Küche stammt auch ein verziertes Horn⁴³⁾, das am Tram aufgehängt war. Es hatte wohl magische Funktionen, wie die am Firstbaum (aber auch als Untersatz verwendeten) hölzernen „Drudenkreuze“⁴⁴⁾ und Stierschädel⁴⁵⁾.

²⁸⁾ 103 936 Marchtrenk, 104 035 Stroheim bei Eferding, 104 080 Bezirk Wels, 102 537 Geisensham bei Pichl. – Tafel IX 8, 10.

²⁹⁾ 103 751 Schafwiesen.

³⁰⁾ 103 825 Traun-Öd, 103 889 Marchtrenk.

³¹⁾ 103 822 Marchtrenk.

³²⁾ 104 206 Wels-Pernau.

³³⁾ 103 828 Weißkirchen, 103 829 Rudelsdorf, 103 886 Marchtrenk, 103 887 Marchtrenk. – Tafel IX 23.

³⁴⁾ 103 939 Unterhaid, 103 940 Wels-Pernau. – Tafel IX 3.

³⁵⁾ 103 941 Marchtrenk, 103 916 Weißkirchen. – Tafel IX 36.

³⁶⁾ 104 122 Bezirk Wels, 104 064 Schleißheim.

³⁷⁾ 104 038 Brand, Stroheim bei Eferding.

³⁸⁾ Siehe Jahrbuch V (1958/59), S. 189 ff. u. Abb. VII, 13–29.

³⁹⁾ 103 441 f. Rutzling, 103 769 Rudelsdorf, 103 816 Schleißheim, 104 072 Bezirk Wels. – Tafel IX 18.

⁴⁰⁾ 103 766 Öd bei Traun.

⁴¹⁾ 103 860 Bezirk Wels.

⁴²⁾ 102 367 See bei Steinerkirchen, 103 934 Schleißheim, 103 761 Schafwiesen, 103 746 Rutzling. – Tafel IX 19.

⁴³⁾ 103 831 Rudelsdorf. – Tafel IX 4.

⁴⁴⁾ 103 797 Rudelsdorf. – Tafel IX 13.

⁴⁵⁾ 104 202 Tegernbach, Bezirk Grieskirchen, 104 203 Niederhueb bei St. Marien bei St. Florian.

Der altertümlichen Form nach ist hier ein aus zwei Stücken zusammengesetzter hölzerner Trichter ⁴⁶⁾ zu nennen. Mit diesem Bericht ist das Inventar der schwarzen Küche sicher nicht vollständig beschrieben. Aber Stücke ⁴⁷⁾, die nicht aus schwarzen Küchen gesammelt wurden oder nicht eindeutig auf sie zu beziehen waren, wurden nicht angeführt.

⁴⁶⁾ 104 153 Stroheim bei Eferding. – Tafel IX 14a.

⁴⁷⁾ So etwa Entrahmgefäße, 103 945 Bezirk Wels, 104 013 Stroheim bei Eferding, 103 435 Pennewang, oder die Topfenschüsseln bzw. Hefen 103 021 Marchtrenk, 104 099 Traun, 103 134 (Tafel IX 11, 26) oder das Hefen für Käse: 103 062 Allhaming.

6. FALLEN

In Bauernhäusern finden sich die verschiedensten Formen von Fallen für Mäuse. Der Formenreichtum beginnt bei hölzernen Fallen, bei denen bei Aufnahme des Köders ein Holzklötz ¹⁾ ausgelöst wird und die Maus erschlägt. Gleiche, nur wuchtigere Formen wurden auch gegen Ratten ²⁾ verwendet. Neben der einfachen Form gibt es auch solche mit zwei Holzklötzen ³⁾ nebeneinander. Neben den Schlagfallen aus Draht und der aus Drahtgeflecht ⁴⁾, in die die Maus von oben hineinschlüpft und nicht mehr heraus kann, finden sich auch solche nach einem ähnlichen Prinzip, aber aus Holz gearbeitet ⁵⁾. Die Maus wird hier in einen Gang gelockt, bis sie nicht mehr vor und zurück kann. Für Wühlmäuse ⁶⁾ wurde bisher nur die Form eines einfachen Schlageisens gefunden, die in den Mausgang hineingeschoben wird.

Weitere Fallen fanden sich für Fischotter ⁷⁾, Wildenten ⁸⁾ und sogar für Bären ⁹⁾. Diese Fallen, die sich nur durch Größe und Gewicht unterscheiden, bestehen aus einer Verankerung und den Schlageisen, die, einmal ausgelöst, den Fuß des Tieres nicht mehr loslassen.

Die Ausrüstung des Jägers soll hier nicht näher behandelt werden. Doch finden sich alte Jagdgewehre und Pulverhörner häufig in Bauernhäusern, ebenso die gußeisernen Mörser ¹⁰⁾, die als Pulvermörser verwendet wurden,

¹⁾ 102 063 Pichl.

²⁾ 102 483 Gallspach, 102 744 Radlach, G. Buchkirchen.

³⁾ 101 413 Silberberg, G. Pichl. – Tafel X 1.

⁴⁾ 103 754 Schafwiesen, G. Wels. – Tafel X 5.

⁵⁾ 101 871 Uttendorf, G. Pichl, 103 301 Traun. – Tafel X 6.

⁶⁾ 102 861 Traun-Öd.

⁷⁾ 103 780 Rutzing (wurde auch für Barben und Huchen verwendet).

⁸⁾ 103 412 Holzleiten, G. Hörsching, 103 453 Rutzing, G. Hörsching. – Tafel X 3.

⁹⁾ 103 224 Pichl.

¹⁰⁾ 102 767 Traun-Öd, 102 911 Bezirk Wels, 102 683 Traun, 103 133 Hetzendorf, G. Weißkirchen, 104 124 Bezirk Steyr überschweres Stück.

und Zangen zum Kugelgießen ¹¹⁾. Ein interessantes Stück ist ein dreiteiliges Wilderergewehr ¹²⁾ ohne Kimme und Korn. Auch der Ladstock ist nicht eingebaut, wie sonst bei Vorderladern.

Zum Vogelfangen wurden aus Stäbchen und Brettchen Schlaghäusln ¹³⁾ gebaut, die auch von der halbwüchsigen Jugend viel verwendet wurden.

¹¹⁾ 102 635 Geisensheim, G. Pichl. – Tafel X 4. Gußlöffel: 103 736 Marchtrenk.

¹²⁾ 103 793 Pröstelsberg, G. Pichl.

¹³⁾ 103 394 Pichl.

7. EINE TRUHE

MIT DARSTELLUNG LANDWIRTSCHAFTLICHEN GERÄTES

Aus Pennewang ¹⁾, unweit von Breitenau, das im vergangenen Jahr (Jahrbuch V [1958/59] S. 175 und 195, Abb. VIII 8/9) bereits als Fundstelle für randbeschlagene Holzspaten genannt wurde, konnte eine Truhe aus dem Jahre 1795 erworben werden, die besonders dadurch von Wichtigkeit ist, weil sie in der linken und rechten oberen Ecke als Feldfüllung landwirtschaftliches Gerät enthält, während die Darstellung der verschiedenen Geräte ²⁾ bei der Titelvignette von Hohbergs *Georgica Curiosa* ³⁾, 2. Teil, und bei Vischers *Topographie*, Karte 1669, auf der Randleiste von Vignetten erfolgen und sich bemühen, eine-möglichst große Anzahl von Gegenständen unterzubringen. Auf unserer Truhe hingegen werden im linken Feld nur Sense, Pickel und hölzerne Heugabel, im rechten Dreschflügel, Rechen, Sense und ein randbeschlagener Holzspaten gruppiert. Die Darstellung dieses Spatens darf für die Kenntnis der Verbreitung dieses Spatentyps ebenso großes Interesse beanspruchen wie die Darstellung der gezähnten Sichel ⁴⁾ bei Vischer und der teilweise gezähnten bei Hohberg (103 899).

¹⁾ Pennewang 103 899.

²⁾ Freundlicher Hinweis von Herrn Oberlehrer G. Grill, Linz.

³⁾ Nürnberg 1701. — Vgl. O. Brunner, *Adeliges Landleben und europäischer Geist*. Salzburg o. J., S. 237 ff., wo Hohbergs *Georgica curiosa* ausführlich gewürdigt wird. Über Hohbergs Leben und sonstige Werke a. a. O., S. 11 ff. und 193 ff.

⁴⁾ Außer der gezähnten Sichel aus Gosau besitzt das Landwirtschaftsmuseum auch eine solche aus der Welser Heide, wo diese früher üblich war. Vgl. auch Jahrbuch V (1958/59), S. 181, Abb. III/13, und S. 182.